Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisgasse 33.

Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 4—6 Uhr.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 1 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme: Otto Klemm, Universitätsstr. 22, Louis Lösche, Katharinenstr. 18, p. nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 15,900.

Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk., incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 25 Pf. Belagexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrabeilagen ohne Postbeförderung 36 Mk. mit Postbeförderung 45 Mk.

Inserate 5gesp. Petitzeile 20 Pf. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. — Tabellarischer Satz nach höherem Tarif. Reclamen unter dem Redactionsstrich die Spaltzeile 40 Pf. Inserate sind stets an d. Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postvorschuß.

№ 154. Dienstag den 3. Juni 1879. 73. Jahrgang.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit §. 68,6 Abs. 3 der Wehr-Ordnung vom 28. September 1875 wird hierdurch bekannt gemacht, daß das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft im Aushebungsbezirke „Leipzig-Stadt" den 4., 5., 6., 7., 9., 10., 11., 12. 13. und 14. Juni d. J. an jedem Tage früh ½8 Uhr in der 1. Etage der Restauration zum „Eldorado", Pfaffendorfer Straße Nr. 28, allhier stattfindet.

Alle in diesem Jahre zur Gestellung vor der Königl. Ober-Ersatz-Commission verpflichteten Mannschaften werden hierdurch aufgefordert, sich pünktlich im Aushebungstermine, bez. nach Maßgabe der ihnen noch zugehenden Ordres, bei Vermeidung der in §. 24,7 der W.-O. bemerkten Strafen und Nachtheile persönlich zu gestellen.

Leipzig, den 26. Mai 1879.

Der Civil-Vorsitzende der Königl. Ersatz-Commission „Leipzig-Stadt"
Regierungsrath Wittgenstein.

Bekanntmachung.

Es wird der Gemeinde der Neukirche hierdurch bekannt gegeben, daß die Neukirche in Folge des begonnenen Umbaues vom 4. Juni ab nicht mehr zu kirchlichen Zwecken benutzt werden kann und deshalb auf Grund eingeholter Genehmigung von Seiten des Senats der Universität und eingegangener Zustimmung der Kirchen-Inspection die **Pauliner Kirche** in Gebrauch genommen werden wird, und zwar in der Weise, daß daselbst

1. **Sonntags**: die Taufen Vormittags 11½ Uhr,
   die Katechismus-Unterredungen Nachmittags 3½ Uhr,
2. **In der Woche**: die Taufen, Nachmittags 2 Uhr,
   die Wochencommunion Mittwoch früh 8 Uhr
   die Trauungen in den Vormittagsstunden

stattfinden werden. Ein regelmäßiger Gottesdienst für die Neukirchengemeinde hat sich bis jetzt noch nicht ermöglichen lassen und wird die Gemeinde daher auf die wöchentlichen Anzeigen verwiesen. Die **Expedition der Neukirche verbleibt an ihrer bisherigen Stelle**, an der Nordseite der Kirche, der Töpferstraße gegenüber, und sind daselbst alle Anfragen, Gesuche ꝛc. anzubringen.

Leipzig, den 30. Mai 1879.

Der Kirchenvorstand der Neukirche.
Dr. Evers, Pfr.

Bekanntmachung.

Ein von Marie Louise Weidmann gestiftetes Stipendium im Betrage von 154 Mark 16 Pfennige jährlich für in Leipzig wohnende Wittwen oder Jungfrauen, deren Männer oder verstorbene Väter den Wissenschaften oder der Handlung zugethan gewesen sind, welche einen stillen und frommen Lebenswandel führen, ohne ihr Verschulden in Armuth gerathen sind und ihren nöthigen Unterhalt nicht erwerben können, ist vom 19. Mai c. ab zu vergeben.

Wir fordern diejenigen Personen, welche in den Besitz dieses Stipendiums zu gelangen wünschen und den angegebenen Stiftungsbestimmungen entsprechen, auf, schriftlich unter Beifügung der erforderlichen Nachweise bei uns bis zum 15. Juni c. sich zu melden.

Leipzig, den 26. Mai 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Richter.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Privatbeischleußen in den beiden städtischen Bezirken soll in Accord verdungen werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen für diese Arbeiten liegen in unserem Ingenieur-Bureau, Rathhaus, II. Etage, Zimmer Nr. 18 aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Privatbeischleußenbau betreffend"

versehen ebendaselbst und zwar bis zum

14. Juni lfd. Js. Nachmittags 5 Uhr

einzureichen.

Leipzig, am 28. Mai 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Wangemann.

Bekanntmachung.

Wegen Tieferlegung der Wasserleitung wird die **Große Fleischergasse** von der Kreuzung mit der Kleinen Fleischergasse an bis zu Nr. 6 und 26 vom 4. Juni d. J. ab auf ungefähr 5 Tage **für den Fahrverkehr gesperrt.**

Leipzig, am 31. Mai 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Richter.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der königlichen Brand-Versicherungs-Commission haben wir beschlossen, eine Brandversicherungs-Kataster-Abtheilung unter F für das von der Parthe, Pleiße, der Gohliser Flur und der Eutritzscher Straße begrenzte Bau-Areal anzulegen, was wir hiermit unter dem Bemerken, daß hinsichtlich der Farbe der Brandkataster-Nummern weitere Bekanntmachung erlassen werden wird, zur Kenntniß bringen.

Leipzig, am 26. Mai 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. D. Quaas.

Stockholzauction.

Mittwoch, den 4. Juni a. c. sollen von Nachmittags 3 Uhr an im Forstreviere **Connewitz** auf dem Mittelwaldschlage im Abth. 45 a. b.

ca. 200 Haufen klein gemachtes Stockholz

unter den im Termin öffentlich ausgehangenen Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft: im sogen. Ritterwerder an der Plagwitzer Straße unmittelbar vor Plagwitz.

Leipzig, am 21. Mai 1879.

Des Raths Forstdeputation.

Politische Uebersicht.

Leipzig, 2. Juni.

In einem Artikel über Reaction sagt die „Voss. Ztg.":

Der Reichskanzler hat gesagt, er wolle keine Reaction machen. Reaction bedeute die Rückkehr zur absoluten Monarchie, und diese anstreben zu wollen, sei Unsinn. Man sieht recht deutlich an diesem wohl aufrichtig gemeinten Ausspruche, wie viel darauf ankommt, welchen Sinn man einem Worte beilegt. Wenn unter Reaction, d. h. politischem Rückschritte, nichts Anderes verstanden werden dürfte, als die Rückkehr zur absoluten Monarchie, dann müßte man alle unsere Reactionäre, den Reichskanzler selbst vor Allen, von jeder reactionären Neigung vorweg freisprechen. Der alte Spruch, der vor noch nicht dreißig Jahren Gültigkeit hatte: „der König absolut, wenn er unseren Willen thut", illustrirt die Situation mit wünschenswerther Klarheit, und daß er heute nicht mehr gebraucht wird, ändert an der Sache Nichts. Der absolute Monarch ist todt und begraben sowohl im Reiche als auch in den Einzelstaaten, die das Reich bilden. Dafür haben wir zunächst drei Prätendenten für die absolute Macht im Staate eingetauscht. Der eine Prätendent findet seinen Stützpunct außerhalb der Landesgrenzen, er strebt nach jener kirchlichen Universalmonarchie, welche das Papstthum repräsentirt, und unsere protestantischen Päpstlein sind naiv genug zu glauben, es könne bei dieser Restauration auch für sie etwas abfallen. Der zweite Prätendent sitzt noch fest im Lande und hat breite Wurzeln in demselben. Die alte Natur des Landjunkers mit der Gewalt, die der ständische Staat ihm gewährte, schlägt wieder durch und ist auf dem Puncte angelangt, wo er mit Hülfe eigennütziger Interessen in dem sonst mit Hohn und Verachtung überschütteten Stande der „Ritter vom Schornstein" seine wirthschaftliche Festigung bewirken zu können glaubt, um dann die Zügel des Regiments in die Hand zu nehmen. Der dritte Prätendent ist der Reichskanzler selbst. Wie diese drei Prätendenten sich unter sich auseinandersetzen werden, wie der freiheitliche constitutionelle Staatsgedanke, wie das von allen Seiten bedrohte freie deutsche Bürgerthum sich der erdrückenden Umarmung seitens dieser Prätendenten wird entziehen können, das wird der Gegenstand der nun entbrennenden Kämpfe sein. Da wird nicht mehr von klug ersonnenen Compromissen die Rede sein können. Sehen wir zu, wie man der Gewalten Herr zu werden vermag, welche den Platz wieder einzunehmen trachten, von dem die Entwickelung der neuesten Zeit sie verdrängt hatte.

Die Besorgnisse, daß zu den vielen Umwälzungen auf wirthschaftlichem Gebiete auch noch eine Aenderung unserer Valuta treten würde, daß die mit so vielen Opfern und doch nur unter einem Zusammenwirken der günstigsten Umstände durchzuführende Goldwährung wieder rückgängig gemacht werden sollte, hatte sich weiter Kreise bemächtigt. Niemand hat mehr dazu beigetragen, diese Besorgniß zu erregen und zu nähren, als die officiösen Blätter, welche bald in dieser, bald in jener Form die Nachtheile der Goldwährung denuncirten. Solche Plänkeleien sind mehr als einmal die Vorboten fester Entschließungen der Regierung gewesen. In Betreff der Goldwährung sind die officiösen Blätter indeß wohl auf eigene Rechnung zu weit gegangen. Sie müssen sich selbst berichtigen.

Der „Hamburger Correspondent" spricht sich entschieden gegen den Eintritt Hamburgs in den Zollverein aus; der neue Tarif, der die Zahl der zollpflichtigen Artikel so wesentlich vermehre, könne für Hamburg nur ein Grund mehr sein, dem Zollverein fern zu bleiben, und die neue Wendung der Zollpolitik habe die Zahl urtheilsfähiger Anhänger der Anschlußidee in Hamburg nicht vermehrt, sondern erheblich verringert. Wir nehmen an, daß man in den Hansestädten sich nicht auf eine Non-possumus-Politik beschränken wird, die für die Städte selbst die übelsten Folgen haben müßte, sondern daß man sich bereit erklären wird, die ganze Frage in Gemeinschaft mit den Vertretern des Reiches einer möglichst eingehenden commissarischen Erörterung zu unterwerfen.

In Baden bei Wien ist in der Nacht zum 1. Juni der ehemalige österreichische Minister Dr. Giskra, 59 Jahre alt, gestorben.

Aus St. Petersburg lassen die Minister, welche, wie behauptet wurde, durch den Grafen Schuwaloff ersetzt werden sollen, mittelst des ihnen noch zur Verfügung stehenden officiösen Telegraphendienstes über Europa die Nachricht verbreiten, sie befänden sich noch vollkommen wohl und seien keineswegs bereit, sich schon beerben zu lassen. Graf Schuwaloff wird aber doch London voraussichtlich noch in der ersten Hälfte des Juni verlassen, um die Leitung der auswärtigen Politik des Czarenreiches zu übernehmen. Das schwierige und wichtige Werk, das er durchgeführt hat, die Verständigung zwischen den großen Rivalen im Osten, England und Rußland, gewährt ihm einen vollauf berechtigenden Titel für die erste Stelle im Rathe des Czaren, denn es ist ein diplomatischer Erfolg ersten Ranges. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen London und St. Petersburg sind nicht eine bloße Redensart, wie sich in den nächsten Monaten erweisen dürfte; sie beruhen auf gegenseitigen Zugeständnissen, welche zu einer nicht verbrieften, aber beiderseits wohlbewußt anerkannten Machtabgrenzung in Europa und Asien geführt haben. Solche Dinge sind bei der Fluctuation aller politischen Verhältnisse nicht eisern; Das ist selbstverständlich, aber wenn man von Personen sprechen mag, so hat Lord Beaconsfield seine Kampfperiode gegen Rußland abgeschlossen, während Fürst Gortschakoff direct den Platz räumt, um den Friedens-Vermittler zu seinem Nachfolger zu erhalten.

Ein Telegramm meldet aus Petersburg, 1. Juni: Der „Regierungsbote" veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas vom 26. Mai, durch welchen der Finanzminister angewiesen wird behufs Schaffung der Mittel zur Deckung der durch den letzten Krieg hervorgerufenen außerordentlichen Ausgaben eine innere 5procentige Anleihe im Nominalwerthe von 300 Millionen Rubel unter den folgenden Bedingungen zu emittiren: Die Anleihe wird in dem Staats-Schuldenbuch unter der Benennung „Dritte Orient-Anleihe" eingetragen. Die Obligationen im Minimalbetrage von 100 und 1000 Rubel werden au porteur emittirt. Die Zinsen werden zwei Mal im Jahre, am 1. Mai und am 1. November, vom 1. November 1879 ab gerechnet ausgezahlt werden. Die Amortisation erfolgt nach 49 Jahren. In Gemäßheit des obigen Ukas veröffentlicht die Staatsbank eine Bekanntmachung, daß die Subscription am 5. 6. und 7. Juni zum Course von 92½ Rubel eröffnet werden wird.

Die peinliche Ungewißheit, in welcher das griechische Volk seit dem Berliner Congresse schwebt, ist nicht länger mehr zu ertragen. Sie wirkt aufreibender, als selbst die ungünstigste Gewißheit. Fortgesetzte Unterdrückung und systematische Ausrottung mahnen die Griechen der Balkan-Halbinsel an die Pflicht der Selbsterhaltung, und diese gebietet ihnen, zu den letzten Mitteln zu greifen, die einem geknechteten Volke gegen seinen Bedrücker zu Gebote stehen. Eine neue Epoche blutigen Ringens in jenen herrlichen Gefilden ist somit im Anzuge, die, wenn Europa wollte, so leicht der Cultur und Entwickelung erschlossen werden könnten. Im Epirus leben die Griechen unter dem beständigen Einflusse einer ihres Gleichen suchenden Panik, die keineswegs ihren Grund in dem Verhältnisse der Mohamedaner zu ihren christlichen Landsleuten, sondern in dem Verhalten der fanatischen türkischen Behörden hat, welche, wie ehedem, jede Stadt und jede kleinste Ortschaft in Thessalien zur Geißel der griechischen Bevölkerung mit sogenannten Besatzungstruppen belegen, welche nichts Anderes als die aus den letzten Jahren sattsam als Raub- und Mordgesindel bekannten irregulären Banden sind. In Folge dessen lodert in Thessalien die sich organisirende Insurrection an manchen Puncten bereits auf. Im Epirus beschränkt sich die griechische Bevölkerung vorläufig auf Demonstrationen zu Gunsten der Vereinigung mit Griechenland. Nach den wiederholten großen Volksdemonstrationen in den Straßen von Janina und Arta sind in ganz Nordalbanien von der Centralleitung der Albanesischen Liga und von den Behörden in Tyranna aus eine Unmasse von Brandschriften verbreitet worden, welche zum Zwecke hatten, die Albanesen zu Thätlichkeiten zu veranlassen. Um nun die sich vorbereitende Bewegung der griechischen Völkerschaften nicht isolirt verenden zu lassen, muß die griechische Regierung alle Opfer bringen, um die militairische Organisation für den Fall der Noth zu vollenden. Sollte nun auch der letzte Nothanker, nämlich die Hülfe Frankreichs, sich als trügerisch erweisen, so erübrigt Griechenland nur Eines: es muß den Mächten für ihre Worte danken und selbst zur That schreiten.

Aus Sofia, 1. Juni, wird gemeldet: Das Ministerium, welches nach dem Eintreffen des Fürsten Alexander gebildet wird, dürfte voraussichtlich wie folgt zusammengesetzt werden: Grecoff Justiz, Natchonich Finanzen, Bolovitch Arbeiten, Karaveloff Inneres. — Die Räumung seitens der Russen nimmt einen schnellen Fortgang; an den Grenzen von Makedonien stehen nur noch 4 Escadrons Husaren und 4 Sotnien Kosaken.

Ein Telegramm meldet aus London, 1. Juni: Laut Nachrichten aus Capetown vom 14. Mai hat Colonel Wood sein Quartier von Kambula nach Queens Kraal bei dem Flusse Whitelmvolosi verlegt, um die Verbindung mit dem General Newdigate zu erleichtern. Es gehen ununterbrochen Transporte zwischen Tugela und den weit vorgeschobenen Forts, man bemerkt indeß selten Zulus.

Aus Washington wird vom 1. Juni gemeldet: Schatzsecretair Sherman macht bekannt, daß sämmtliche Certificate der consolidirten Anleihe vertheilt sind und daß die Subscription auf die Obligationen der 4procentigen consolidirten Anleihe geschlossen ist. — Delegirte der demokratischen Partei des Senats und der Repräsentantenkammer haben sich dahin geeinigt, die sofortige Annahme des Entwurfs des Kriegsbudgets für das nächste Finanzjahr zu empfehlen, vorausgesetzt daß ein Artikel darin aufgenommen wird, welcher jede Verwendung von Truppen als Polizeibehörde während der Wahlen verbietet. — Nach hier eingegangenen Nachrichten hat in Kansas und Nebraska ein Orkan gewüthet, durch welchen 40 Personen getödtet, mehr als 100 verwundet wurden. 50 Gebäude sind zerstört worden. Die Ernten und anderes Besitzthum haben beträchtlichen Schaden erlitten.

Oeffentliche Verhandlungen der Stadtverordneten

am 7. Mai 1879.*)

(Auf Grund des Protokolls mitgetheilt.)

Anwesend 47 Stadtverordnete und als Vertreter des Rathes Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi, sowie die Herren Stadträthe Mechler, Ludwig, Wolf und Roch.

Vorsitz: Herr Vorsteher Goetz.

Die Sitzung wird eröffnet mit der Mittheilung der folgenden neueren Registrandeneingänge:

1. Erklärung des Rathes über die Annahme der vom Collegium hinsichtlich des Erweiterungsbaues der Nicolaischule am 26. März d. J. gestellten Anträge.
2. Dankschreiben der Hinterlassenen des Herrn Adv. Dr. Werner für die dem Verstorbenen als ehemaligem Vorsteher des Collegiums in der letzten Plenarsitzung erwiesene Ehrenbezeigung.
3. Dankschreiben des Gesanglehrers Herrn Richard Müller für seine Anstellung als ständiger Lehrer.
4. Rathszuschrift, die Niedersetzung eines Localcomité zu den Vorbereitungen für den im Monat Juni d. J. hier abzuhaltenden sächsischen Gemeindetag betreffend.
5. Ratification des Rathes von einer Schenkung von 6000 ℳ durch eine ungenannte Dame für verschiedene wohlthätige Zwecke.
6. Rathsschreiben, das bereits publicirte Regulativ

*) Eingegangen bei der Red. am 19. Mai 1879.